

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

13|2026

In aller Kürze

- Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist zuletzt leicht gesunken: 55 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe bildeten 2025 aus; besonders zurückhaltend waren Betriebe mit ungünstigen oder unsicheren Geschäftserwartungen.
- Der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze ging 2025 auf 30 Prozent zurück. Er ist damit geringer als in den beiden Vorjahren, liegt aber im längerfristigen Vergleich weiterhin auf hohem Niveau. Angesichts einer hohen Zahl an unverordneten Jugendlichen weist dies auf weiterhin bestehende Passungsprobleme hin.
- Die Übernahmequote sank 2025 – nach ihrem Rekordhoch von 79 Prozent im Jahr 2024 – auf 75 Prozent. Betriebe mit steigenden Geschäftserwartungen übernahmen deutlich häufiger Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen als Betriebe mit sinkenden Geschäftserwartungen.
- Für das Ausbildungsjahr 2025/2026 planten weniger Betriebe neue Ausbildungsverträge als im Vorjahr. Dies deutet darauf hin, dass die anhaltende wirtschaftliche Schwäche auch das künftige Ausbildungsplatzangebot belastet.
- Der Ausbildungsmarkt bleibt angespannt. Nachdem die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten beiden Jahren abgenommen hat, ist für 2026 ein weiterer Rückgang zu befürchten.

Aktuelle Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel

Die wirtschaftliche Schwäche hinterlässt deutliche Spuren auf dem Ausbildungsmarkt

von Bernd Fitzenberger, Ute Leber und Barbara Schwengler

Im Jahr 2025 sind sowohl die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge als auch das betriebliche Ausbildungsplatzangebot zurückgegangen. Nachdem der Anteil der übernommenen Auszubildenden 2024 mit 79 Prozent einen Höchstwert erreicht hatte, ist er im vergangenen Jahr gesunken. Diese Veränderungen spiegeln auch die anhaltende wirtschaftliche Schwäche in Deutschland wider. Wie sich verschiedene Indikatoren der betrieblichen Ausbildung entwickelt haben und wie sie sich in einzelnen Segmenten des Ausbildungsmarkts darstellen, zeigen aktuelle Auswertungen aus dem IAB-Betriebspanel.

Die duale Ausbildung ist für Betriebe ein wichtiges Instrument der Fachkräftesicherung. Sie ermöglicht jungen Menschen einen vergleichsweise reibungslosen Übergang von der Schule in

eine Beschäftigung. Doch während das deutsche Berufsbildungssystem international oftmals als Erfolgsmodell betrachtet wird, steht es tatsächlich vor großen Herausforderungen. Dem aktuellen Berufsbildungsbericht zufolge wurden zum 30. September 2025 rund 476.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren gut 10.000 Verträge weniger als im Vorjahr und lediglich 8.500 mehr als im Corona-Jahr 2020 mit dem bisherigen Tiefstwert. Gegenüber 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Krise, entspricht dies einem Minus von mehr als 49.000 Ausbildungsverträgen (BMBFSFJ 2026). Somit hat der Ausbildungsmarkt den coronabedingten Einbruch bisher nicht aufholen können. Fitzenberger (2025) spricht in diesem Zusammenhang von einer anhaltenden Ausbildungsmarktkrise.

Zwar ist die Nachfrage junger Erwachsener nach einer betrieblichen Ausbil-

dung im Jahr 2025 wieder gestiegen, doch sind die Passungsprobleme bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage weiterhin hoch. Dies äußert sich in einem trotz anhaltender Wirtschaftsschwäche hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen auf der einen und einem wachsenden Anteil an erfolglosen Ausbildungsplatzsuchenden auf der anderen Seite. Zum Stichtag 30. September 2025 waren noch rund 40.000 Bewerberinnen und Bewerber unversorgt – ein neuer Höchstwert bezogen auf die Zeitreihe seit 2009. Hinzu kamen knapp 45.000 Bewerberinnen und Bewerber, die eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen haben, aber weiterhin nach einer Ausbildungsstelle suchen (BMBFSFJ 2026).

Die deutsche Wirtschaft befand sich im vergangenen Jahr weiterhin in einer Schwächephase, einzelne Branchen wie das verarbeitende Gewerbe oder das Baugewerbe verzeichnen weiter Einbußen (Statistisches Bundesamt 2026). Wie aktuelle Ergebnisse des IAB-Betriebspanels zeigen, spiegeln sich diese Entwicklungen auch in den betrieblichen Einschätzungen. So waren die Geschäftserwartungen der Betriebe für das Jahr 2025 im längerfristigen Vergleich nach wie vor eingetrübt. Zudem war eine hohe Unsicherheit der Betriebe bezüglich der weiteren Entwicklung von Geschäftsvolumen und Beschäftigung zu beobachten (Leber/Oberfichtner/Schwengler 2026).

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Bewerberseite des Ausbildungsmarktes sind zu berücksichtigen, wenn man das Ausbildungsverhalten der Betriebe in den Blick nimmt. Wie haben sich die Ausbildungsbeteiligung, die (Nicht-)Besetzung von Ausbildungsplätzen und die Übernahmequote aktuell entwickelt? Gibt es unterschiedliche Veränderungen in den verschiedenen Segmenten des Ausbildungsmarktes? Antworten hierauf gibt das IAB-Betriebspanel, eine repräsentative Befragung von rund 15.000 Betrieben, die jährlich Informationen zur Ausbildung erhebt (vgl. Infobox auf Seite 5).

Gut die Hälfte aller Betriebe ist zur Ausbildung berechtigt

Damit Betriebe in Deutschland ausbilden können, müssen sie bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllen. Hierzu gehören unter anderem die persönliche und fachliche Eignung der Auszubildenden beziehungsweise des Ausbilders sowie ein zahlenmäßig angemessenes Verhältnis von Auszubildenden und Fachkräften. Im Jahr 2025 erfüllten 52 Prozent aller Betriebe diese Voraussetzungen, im Jahr zuvor waren es 51 Prozent.

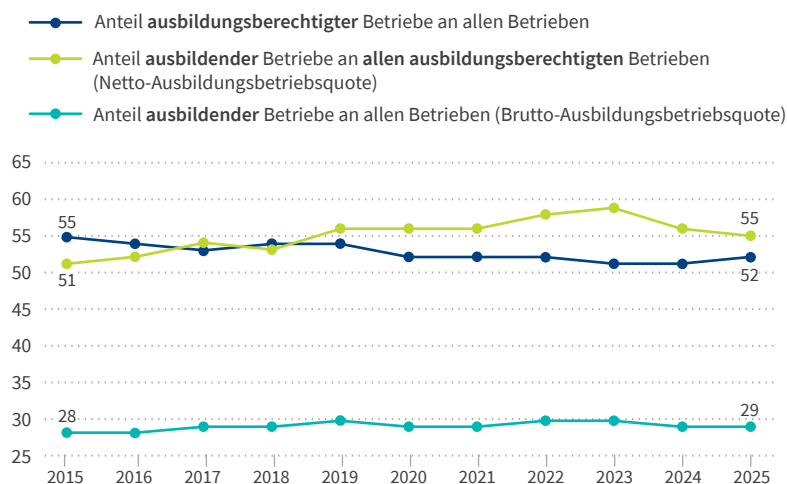
Zwar hat sich der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe zuletzt nur unwesentlich verändert, doch ist er im längerfristigen Vergleich merklich gesunken (vgl. Abbildung A1). Wie Leber/Roth/Schwengler (2023) zeigen, ist dieser längerfristige Rückgang vor allem auf die Entwicklung im kleinst- (Betriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten) und kleinbetrieblichen (Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten) Segment zurückzuführen. Besonders hier hat sich der grundsätzlich zur Ausbildung zur Verfügung stehende Pool an Betrieben im Zeitverlauf verringert.

Während 95 Prozent der Großbetriebe (500 und mehr Beschäftigte) im Jahr 2025 ausbildungsberechtigt waren, traf dies bei Kleinstbetrieben auf 43 Prozent zu. Differenziert nach Branchen zeigen sich besonders hohe Anteile an ausbildungsberechtigten Betrieben mit 74 Prozent im verarbeitenden Gewerbe und mit 68 Prozent im Baugewerbe. Deutlich unter dem Durchschnitt lag der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe dagegen in der Gastronomie (26 %) sowie im Bereich Verkehr und Lagerei (30 %).

A1

Ausbildungsberechtigte und ausbildende Betriebe 2015 bis 2025

Anteil in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2015–2025. Grafik: IAB

Die betriebliche Ausbildungsbeteiligung ist zuletzt leicht gesunken

Insbesondere vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Lage stellt sich die Frage, wie viele Betriebe von ihrer Ausbildungsberechtigung tatsächlich Gebrauch machen. Im Jahr 2025 bildeten den Daten des IAB-Betriebspanels zufolge 55 Prozent aller ausbildungsberechtigten Betriebe aus, beschäftigten also Auszubildende in verschiedenen Lehrjahren, und/oder hatten neue Verträge für das Ausbildungsjahr 2025/2026 abgeschlossen. Dies waren 1 Prozentpunkt weniger als im Vorjahr und im Vor-Corona-Jahr 2019 und sogar 4 Prozentpunkte weniger im Vergleich zum Höchststand im Jahr 2023 (vgl. Abbildung A1). Allerdings liegt der Anteil von 2025 4 Prozentpunkte über dem Wert von 2015. Betrachtet man die Ausbildungsbetriebsquote insgesamt (Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben im IAB-Betriebspanel) lag diese 2025 bei 29 Prozent, also unverändert gegenüber dem Vorjahr und nur 1 Prozentpunkt niedriger als im Jahr 2023 oder im Vor-Corona-Jahr 2019.

Die Daten des Berufsbildungsberichts 2026 zeigen, dass die rückläufige Ausbildungsbeteiligung der Betriebe mit einem rückläufigen Ausbildungsplatzangebot einhergeht. So lag die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze (definiert als Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und den bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten unbesetzten Ausbildungsplätzen) zum Stichtag 30. September 2025 bei gut 530.000. Dies waren 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr und 8,8 Prozent weniger als im Jahr 2019 (BMBFSFJ 2026).

Betrachtet man die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Abhängigkeit von ihren Geschäftserwartungen, dann bilden ausbildungsberechtigte Betriebe, die von einem steigenden Geschäftsvolumen ausgehen, mit 58 Prozent häufiger aus als solche mit sinkender, gleichbleibender oder unklarer Geschäftserwartung. Deren Ausbildungsbeteiligung lag jeweils bei 54 Prozent (vgl. Abbildung A2).

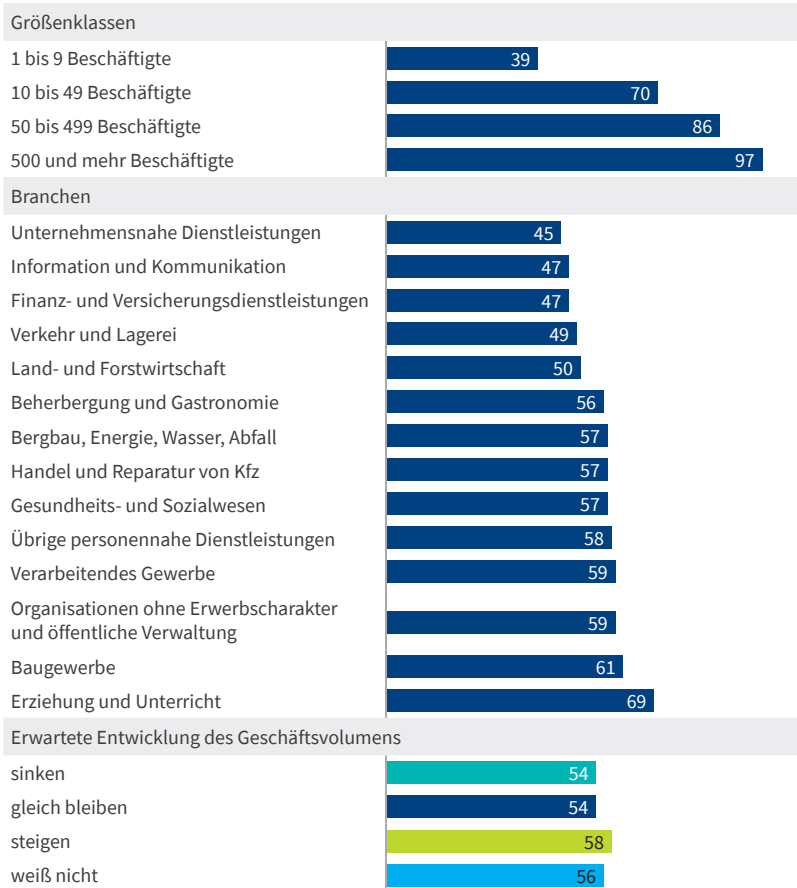
Differenziert nach Branchen haben im Jahr 2025 im Bereich Erziehung und Unterricht (69 %) sowie im Baugewerbe (61 %) besonders viele ausbildungsberechtigte Betriebe tatsächlich ausgebildet. Doch im Baugewerbe ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr mit minus 6 Prozentpunkten

merklich gesunken. Ein Rückgang vor allem im Vergleich zu 2023 war zudem im verarbeitenden Gewerbe zu beobachten – eine Branche, deren Betriebe im vergangenen Jahr besonders häufig pessimistische wirtschaftliche Erwartungen nannten. Trotzdem lag 2025 der Anteil im verarbeitenden Gewerbe mit 59 Prozent weiterhin über dem Durchschnitt aller Branchen. Unter dem Durchschnitt waren die Anteile in den verschiedenen Bereichen des Dienstleistungssektors. Dies gilt für die unternehmensnahen Dienstleistungen (45 %), aber auch für das Finanz- und Versicherungswesen sowie den Bereich Information und Kommunikation (jeweils 47 %).

A2

Ausbildende Betriebe 2025 nach Betriebsgrößen, Branchen und Geschäftserwartungen

Anteil an allen ausbildungsberechtigten Betrieben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2025. Grafik: IAB

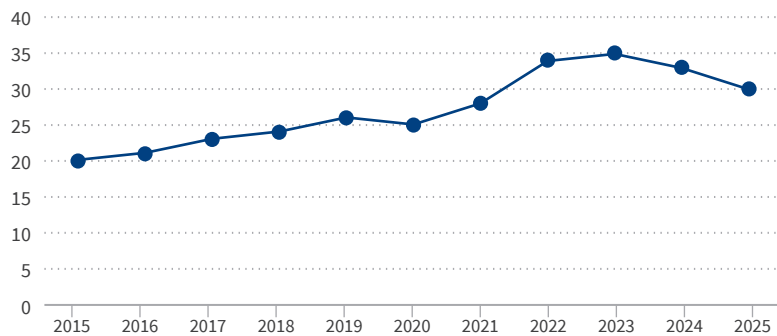
Weniger Ausbildungsplätze blieben unbesetzt

Wenn sich Betriebe nicht an der Ausbildung beteiligen, kann dies mit ihrer wirtschaftlichen Lage und unsicheren Geschäfts- und Beschäftigungserwartungen zu tun haben, aber auch damit, dass

A3

Nichtbesetzungsquoten von Ausbildungsstellen 2015 bis 2025

Anteil der unbesetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Prozent

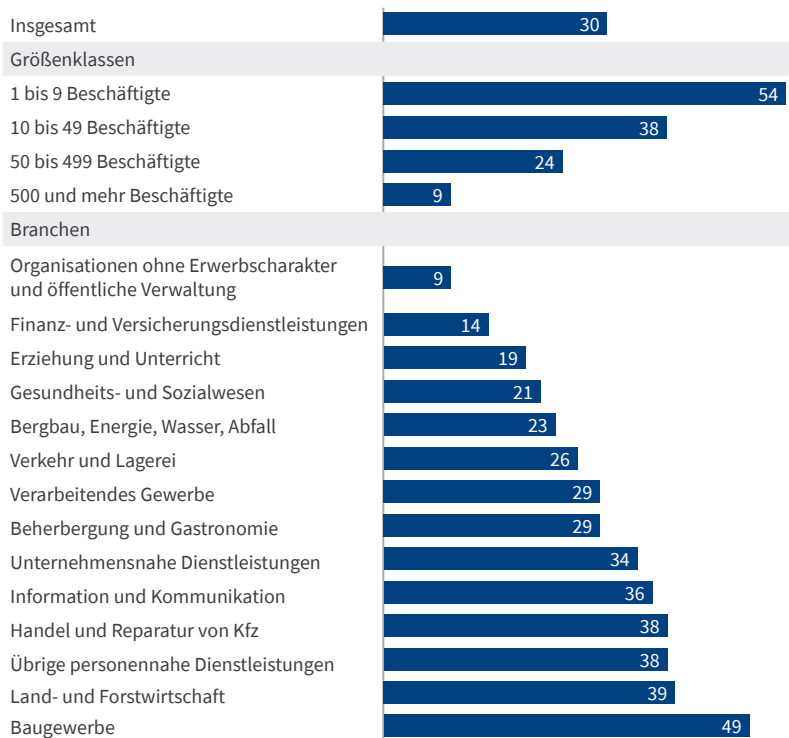


Quelle: IAB-Betriebspanel 2015–2025. Grafik: IAB

A4

Nichtbesetzungsquoten von Ausbildungsstellen 2025 insgesamt sowie nach Betriebsgrößen und Branchen

Anteil der unbesetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2025. Grafik: IAB

sie ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten. Im IAB-Betriebspanel 2024 wurden die ausbildungsberechtigten Betriebe, die nicht ausbilden, nach den Gründen hierfür gefragt. Immerhin ein Viertel nannte als Grund, keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber zu finden (Fitzenberger/Leber/Schwengler 2025).

Den Daten des IAB-Betriebspanels zufolge erreichte der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze im Jahr 2023 ein Rekordhoch von 35 Prozent, sank 2024 auf 33 und 2025 auf 30 Prozent. Die Nichtbesetzungsquote ist in den vergangenen beiden Jahren zwar um 5 Prozentpunkte zurückgegangen, doch bewegt sie sich langfristig weiterhin auf einem recht hohen Niveau. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 lag sie bei nur 20 Prozent (vgl. Abbildung A3).

Auch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) (2025) berichtet von einem Rückgang des Anteils unbesetzter Stellen zum Stichtag 30. September 2025 gegenüber dem Vorjahr. Die BA erfasst – im Unterschied zum IAB-Betriebspanel – nur bei ihr gemeldete Ausbildungsplätze, daher liegt der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze dieser Statistik zufolge mit 11 Prozent auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Die BA-Statistik enthält zusätzlich 23 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen, die von den Betrieben storniert wurden – zum Beispiel, weil keine geeigneten Auszubildenden gefunden wurden und die Suche abgebrochen wurde. Addiert man beide Werte zusammen, so ergibt sich eine Quote, die mit der des IAB-Betriebspanels in etwa vergleichbar ist.

Bereits aus früheren Jahren ist bekannt, dass sich der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze stark zwischen Betrieben einzelner Größen und Branchen unterscheidet. Auch 2025 blieb ein weit überdurchschnittlicher Anteil an Ausbildungsplätzen im kleinstbetrieblichen Segment unbesetzt (54 %), wohingegen die Nichtbesetzungsquote in den Großbetrieben lediglich 9 Prozent betrug (vgl. Abbildung A4). Allerdings ist im kleinstbetrieblichen Segment die Nichtbesetzungsquote gegenüber dem Vorjahr stärker gesunken als in den anderen Größenklassen (–4 %-Punkte).

Differenziert nach Branchen war im Jahr 2025 im Baugewerbe erneut die mit Abstand höchste Nichtbesetzungsquote mit 49 Prozent zu beobachten. Sie ist aktuell trotz der wirtschaftlichen

Schwächephase nochmals deutlich gestiegen. Ebenso lag 2025 die Nichtbesetzungsquote bei den personenbezogenen Dienstleistungen – wie schon 2024 – vergleichsweise weit über dem Durchschnitt. Der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze in der Branche Organisationen ohne Erwerbscharakter und öffentliche Verwaltung sowie im Finanz- und Versicherungswesen war hingegen gering. Dabei ist die Nichtbesetzungsquote in der zuletzt genannten Branche gegenüber dem Vorjahr nochmals merklich zurückgegangen. Das verarbeitende Gewerbe wies 2025 trotz besonderer Krisenbetroffenheit eine mit 29 Prozent weiterhin hohe Nichtbesetzungsquote auf, allerdings fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit 4 Prozentpunkten stärker aus als für alle Betriebe insgesamt.

Nach einem Rekordhoch ist die Übernahmequote wieder gesunken

Für viele Betriebe lohnt sich eine Ausbildung erst in mittel- bis langfristiger Perspektive, also dann, wenn sie ihre Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen übernehmen. Gegenüber der Rekrutierung von extern Ausgebildeten hat die Übernahme von ehemaligen Auszubildenden den Vorteil, dass die Fachkräfte, dem Betrieb bereits bekannt sind, ihren Stärken entsprechend eingesetzt werden können und das Risiko von Fehlbesetzungen verringert wird. Ebenso weisen diese Auszubildenden nach ihrem Abschluss im Regelfall ein hohes Interesse auf, im Ausbildungsbetrieb vor Ort zu bleiben.

Den Daten des IAB-Betriebspanels zufolge ist der Anteil der übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Zeitverlauf stark gestiegen: Lag die Übernahmequote 2015 noch bei 68 Prozent, erreichte sie im Jahr 2024 mit 79 Prozent ein Rekordhoch. Im vergangenen Jahr ist sie jedoch wieder auf 75 Prozent gesunken. Wie weitere Analysen des IAB-Betriebspanels zeigen, ist dieser Rückgang der Übernahmequote nicht auf eine geringere absolute Zahl an Übernahmen zurückzuführen. Die Zahl der Übernahmen hat 2025 vielmehr im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (ein Plus von 0,75 %) zugenommen. Da sich zugleich auch die Zahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse wieder erhöhte, sank die Übernahmequote 2025.

IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung, mit der jährlich von Ende Juni bis Oktober bundesweit rund 15.000 Betriebe aller Betriebsgrößen und Wirtschaftszweige befragt werden. Die Befragung, die im Jahr 1993 in Westdeutschland startete und wurde 1996 auf die neuen Bundesländer ausgeweitet wurde, erfolgt in Form von persönlich-mündlichen, telefonischen und Online-Interviews.

Grundgesamtheit für das IAB-Betriebspanel ist die Betriebsdatei der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Sie enthält alle Betriebe mit mindestens einem/einer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die disproportional geschichtete Stichprobe wird aus dieser Datengrundlage nach 10 Betriebsgrößenklassen, aktuell 20 Branchen und den Bundesländern gezogen und auf diese hochgerechnet. Damit sind Auswertungen zur Verteilung der Betriebe und Beschäftigten möglich.

Dieser umfassende Längsschnittdatensatz stellt die Grundlage für die Erforschung der Nachfrageseite des Arbeitsmarkts dar. Mit dieser Betriebsbefragung wird nicht nur eine Bestandsaufnahme betrieblicher Strukturen, Situationen und Problemzusammenhänge vorgenommen, sondern überdies werden Stimmungslagen und zukünftige Einschätzungen der Betriebe erhoben. Die in diesem IAB-Kurzbericht ausgewiesenen Anteile wurden auf Basis hochgerechneter Absolutzahlen berechnet.

Mehr zum IAB-Betriebspanel und zu bisherigen Ergebnissen finden Sie auf der Internetseite des IAB (<https://iab.de/das-iab/befragungen/iab-betriebspanel/>).

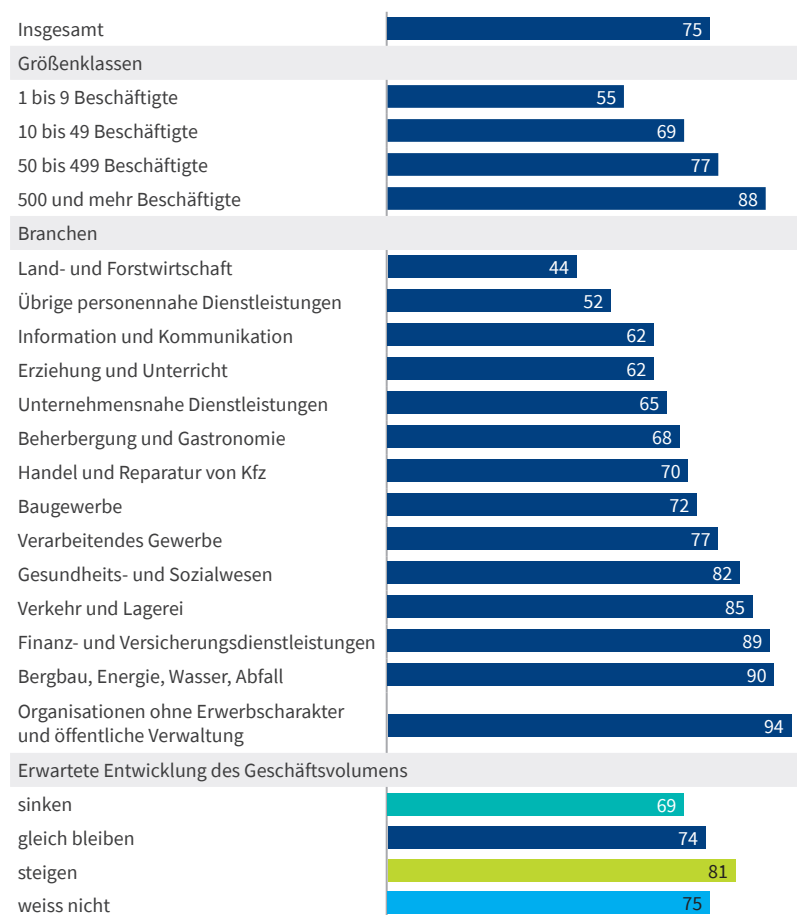
Im Zeitraum von 2015 bis 2024 ist laut Angaben im Berufsbildungsbericht 2026 (BMBFSFJ 2026) die Zahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse kontinuierlich um 12,4 Prozent gesunken. Hinsichtlich der Einschätzung der Entwicklung der Übernahmequote ist zu berücksichtigen, dass das IAB-Betriebspanel keine Aussage dazu ermöglicht, ob die nicht Übernommenen den Ausbildungsbetrieb auf eigenen Wunsch verlassen haben oder kein Übernahmeangebot erhalten haben.

Betrachtet man die Übernahmequote im Zusammenhang mit den Geschäfts- und Beschäftigungserwartungen der Betriebe, so zeigt sich: Die Übernahmequote lag in Betrieben, die von einem steigenden Geschäftsvolumen für 2025 ausgingen, bei 81 Prozent, in Betrieben, die ein sinkendes Volumen erwarteten, hingegen bei 69 Prozent. In Betrieben, die die weitere Geschäftsentwicklung nicht einschätzen konnten, wurden 75 Prozent der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen übernommen (vgl. Abbildung A5 auf Seite 6).

Differenziert nach Branchen finden sich besonders hohe Übernahmequoten von rund 90 Prozent in der Branche Organisationen ohne Erwerbscharakter und öffentliche Verwaltung, im Bereich Bergbau, Energie, Wasser, Abfall sowie im Finanz- und Versicherungswesen. Relativ weit unter dem Durchschnitt lag die Übernahmequote hingegen in der Land- und Forstwirtschaft (44 %) sowie im

Übernahmequoten 2025 insgesamt sowie nach Betriebsgrößen, Branchen und Geschäftserwartungen

Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen erfolgreich beendeten Ausbildungen in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2025. Grafik: IAB

Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen (52 %). Zwar wurden 2025 in dem – mit wirtschaftlichen Problemen besonders stark kämpfen – verarbeitenden Gewerbe anteilig etwas mehr Personen mit Ausbildungsabschluss als im Schnitt aller Branchen übernommen (77 %). Die Übernahmequote ist hier jedoch im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gesunken (–5 %-Punkte gegenüber 2024, –8 %-Punkte gegenüber 2019).

Richtet man den Blick auf die Übernahmequote nach Betriebsgrößen, so ist zu erkennen, dass in Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten anteilig deutlich mehr Auszubildende übernommen wurden als in Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten (88 % vs. 55 %). Während die Übernahmequote in den Großbetrieben gegenüber dem

Vorjahr leicht gestiegen ist, ist sie in den Kleinstbetrieben zurückgegangen.

Für das beginnende Ausbildungsjahr wollen weniger Betriebe Verträge abschließen als im Jahr zuvor

Die oben dargestellten Indikatoren der betrieblichen Ausbildung beziehen sich auf das (zum Zeitpunkt der Befragung) zu Ende gehende Ausbildungsjahr. Im IAB-Betriebspanel 2025 wurden die Betriebe des Weiteren danach gefragt, ob sie für das beginnende Ausbildungsjahr 2025/2026 bereits Verträge abgeschlossen haben oder beabsichtigen, dies noch zu tun.

Insgesamt 30 Prozent aller ausbildungsberechtigten Betriebe gaben an, für das beginnende Ausbildungsjahr 2025/2026 bereits neue Ausbildungsverträge abgeschlossen zu haben und/oder noch (weitere) abschließen zu wollen. Dies waren 3 Prozentpunkte – und damit 9 Prozent – weniger als im Jahr davor für das Ausbildungsjahr 2024/2025 (vgl. Abbildung A6 auf Seite 7). Im verarbeitenden Gewerbe nannten 35 Prozent aller ausbildungsberechtigten Betriebe derartige Ausbildungspläne für 2025/2026 – ein Minus von ebenfalls 3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Schwäche werden nun die Geschäftserwartungen der Betriebe für 2025 betrachtet und anschließend in Beziehung zu ihren Ausbildungsplänen gesetzt. 18 Prozent der Betriebe rechneten 2025 mit einem sinkenden Geschäftsvolumen – das sind 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. 63 Prozent erwarteten ein gleichbleibendes Geschäftsvolumen oder waren unsicher; ihr Anteil stieg gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte (Leber/Oberfichtner/Schwengler 2026; vgl. Abbildung A7 auf Seite 7).

Im verarbeitenden Gewerbe sank der Anteil der Betriebe mit negativen Erwartungen von 2024 auf 2025 um 2 Prozentpunkte, während der Anteil der Betriebe mit gleichbleibenden oder unsicheren Erwartungen um 6 Prozentpunkte zunahm. Zugleich ging hier der Anteil der Betriebe mit positiven Erwartungen um 3 Prozentpunkte auf 16 Prozent zurück und damit stärker als im Durchschnitt aller Betriebe (–1 %-Punkt).

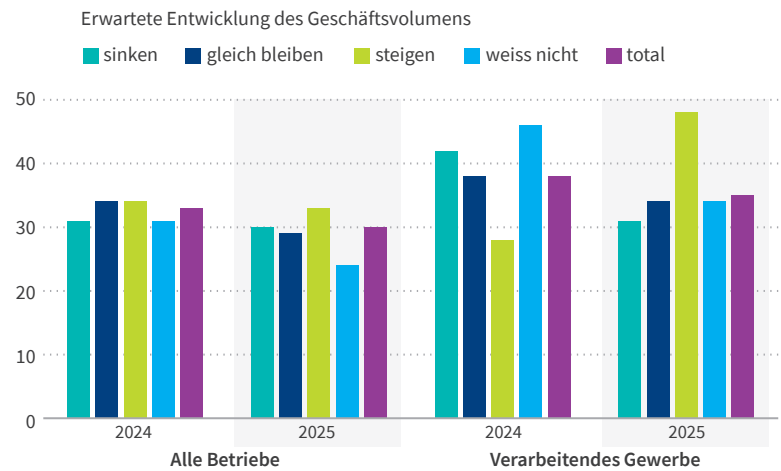
Für den Zusammenhang zwischen den Ausbildungsplänen und den Geschäftserwartungen ergibt sich Folgendes (vgl. Abbildung A6): Von den Betrieben, die für 2025 ein steigendes Geschäftsvolumen erwarteten, hatten 33 Prozent neue Ausbildungsverträge abgeschlossen oder planten dies noch. Dies ist 1 Prozentpunkt weniger als 2024, aber weiterhin etwas mehr als im Durchschnitt. Bei Betrieben mit gleichbleibenden Erwartungen lag der Anteil bei 29 Prozent und damit 5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Bei den unsicheren Betrieben betrug der Anteil 24 Prozent – ein Rückgang um 7 Prozentpunkte. Demgegenüber hatten 30 Prozent der Betriebe, die ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten, 2025 Ausbildungspläne –1 Prozentpunkt weniger als 2024. Die stärksten Rückgänge zeigen sich somit bei Betrieben mit gleichbleibenden oder unsicheren Geschäftsaussichten.

Im verarbeitenden Gewerbe lag der Anteil der Betriebe mit Ausbildungsplänen sowohl bei Betrieben mit gleichbleibenden als auch mit unsicheren Erwartungen bei 34 Prozent. Gegenüber 2024 entspricht dies einem Rückgang um 4 beziehungsweise 12 Prozentpunkte. Bei Betrieben, die ein sinkendes Geschäftsvolumen erwarteten, lag der Anteil bei 31 Prozent und damit 11 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Ein deutlich anderes Bild zeigt sich bei Betrieben mit positiven Geschäftserwartungen: Während der Anteil der Betriebe mit Ausbildungsplänen an allen Betrieben mit positiven Erwartungen um 1 Prozentpunkt sank, zeigte sich im verarbeitenden Gewerbe ein bemerkenswerter Anstieg um 20 Prozentpunkte. Dieser Anstieg bei den Betrieben mit positiven Geschäftserwartungen steht in starkem Kontrast zum Rückgang im übrigen verarbeitenden Gewerbe.

Der 2025 für das Ausbildungsjahr 2025/2026 zu konstatierende Rückgang des Anteils der Betriebe mit neuen Ausbildungsverträgen kann somit nicht auf die Erwartung eines sinkenden Geschäftsvolumen zurückgeführt werden. Stattdessen hat sich das Ausbildungsinteresse vor allem bei gleichbleibendem Geschäftsvolumen oder bei Unsicherheit über die Entwicklung verringert. Ähnliches gilt für das verarbeitende Gewerbe. Allerdings ist hier der Rückgang des Ausbildungsinteresses noch ausge-

Ausbildungspläne der Betriebe nach Geschäftserwartungen

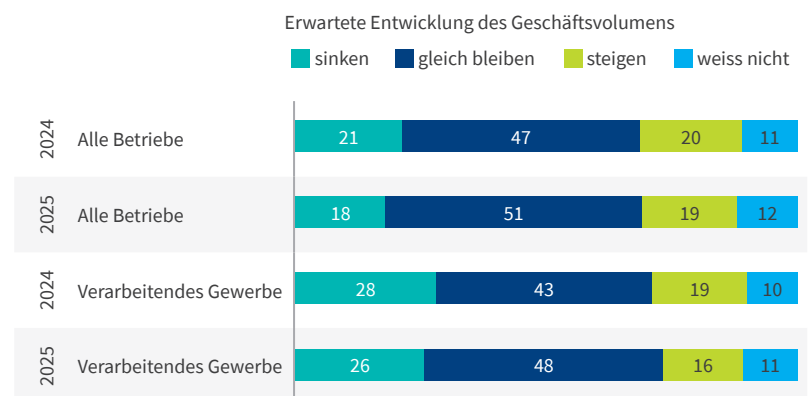
Anteil der Betriebe, die für das beginnende Ausbildungsjahr 2024/2025 bzw. 2025/2026 Ausbildungsverträge abgeschlossen oder dies geplant haben, nach ihrer erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2024 und 2025 in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2024 + 2025. Grafik: IAB

Geschäftserwartungen der Betriebe

Anteil der Betriebe nach ihrer erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens für das laufende Geschäftsjahr 2024 und 2025 in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2024 + 2025. Grafik: IAB

prägter, wenn nicht ein steigendes Geschäftsvolumen erwartet wird.

Da sich im Frühjahr 2026 die Wirtschaftsaussichten durch die Folgen des Iran-Krieges deutlich verschlechtert haben, ist abschließend festzuhalten, dass das Ausbildungsinteresse der Betriebe im kommenden Ausbildungsjahr 2026/2027 noch stärker zurückgehen könnte.



Prof. Bernd Fitzenberger, PhD
ist Direktor des IAB.
Bernd.Fitzenberger@iab.de



Dr. Ute Leber
ist Co-Leiterin des Forschungsbereichs „Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe“ und Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB.
Ute.Leber@iab.de



Barbara Schwengler
ist Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ am IAB.
Barbara.Schwengler@iab.de

Fazit

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist 2025 erneut gesunken und liegt deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau. Ergebnissen des IAB-Betriebspanels zufolge ging auch 2025 das betriebliche Ausbildungsangebot zurück. Zwar blieben 2025 weniger Ausbildungsplätze unbesetzt als in den beiden Vorjahren, gleichwohl bewegt sich die Nichtbesetzungsquote mit 30 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau.

Des Weiteren belegen die IAB-Befunde, dass die wirtschaftliche Lage der Betriebe eine wichtige Rolle für ihr Ausbildungsverhalten spielt. Betriebe mit positiven Geschäftserwartungen bilden häufiger aus, übernehmen mehr Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen und planen eher neue Ausbildungsverträge. Dagegen führen ungünstige oder unsichere Geschäftserwartungen offenbar zu größerer Zurückhaltung – was insbesondere für das verarbeitende Gewerbe zu beobachten ist. Somit belasten Stagnation und Unsicherheit den Ausbildungsmarkt in besonderer Weise. Der Rückgang der Übernahmequote nach dem Rekordwert von 2024 ist ein weiteres Signal dafür, dass die wirtschaftliche Schwäche zunehmend auf die betriebliche Fachkräftesicherung durchschlägt.

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt bleibt angespannt. Einerseits ist die duale Ausbildung noch immer ein zentrales Instrument der Fachkräftesicherung, und das Ausbildungsinteresse von Jugendlichen hat aktuell leicht zugenommen. Andererseits belasten wirtschaftliche Unsicherheit, rückläufige Ausbildungsangebote und anhaltende Passungsprobleme den Ausbildungsmarkt.

Angesichts der Verschlechterung der wirtschaftlichen Aussichten durch die Folgen des Iran-Krieges ist zu befürchten, dass das Ausbildungsplatzangebot 2026 weiter sinkt und die Zahl der in diesem Jahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sogar unter den Tiefststand von 2020 fallen könnte. Trotz einer steigenden Zahl an unversorgten Jugendlichen ist paradoxerweise damit zu rechnen, dass die Nichtbesetzungsquote von Ausbildungsstellen weiter hoch bleiben wird. Wenn es gelänge, Jugendliche und Ausbildungsstellen besser zusammen zu bringen, bestünde das Potenzial, einen weiteren Einbruch im Ausbildungsmarkt zu vermeiden (Fitzenberger 2025).

Literatur

- BMBFSFJ (2026): Berufsbildungsbericht 2026. Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (<https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/berufsbildungsbericht-2026-285646>).
- Fitzenberger, Bernd (2025): [Ausbildungsmarkt weiter tief in der Krise: Politik und Betriebe sind gefordert](#). In: IAB-Forum, 6.11.2025.
- Fitzenberger, Bernd; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2025): [Aktuelle Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel: Steigen die Übernahmequote bei rückläufiger Zahl erfolgreich beendeter Ausbildungsverträge](#). IAB-Kurzbericht Nr. 14.
- Leber, Ute; Oberfichtner, Michael; Schwengler, Barbara (2026): [Die wirtschaftliche Lage der Betriebe in Deutschland ist weiterhin angespannt](#). In: IAB-Forum, 11.2.2026.
- Leber, Ute; Roth, Duncan; Schwengler, Barbara (2023): [Die betriebliche Ausbildung vor und während der Corona-Krise: Besetzungsprobleme nehmen zu, Anteil der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung sinkt](#). IAB-Kurzbericht Nr. 3.
- Statistik der BA (2025): Berichte: [Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt](#), Nürnberg, Oktober 2025.
- Statistisches Bundesamt (2026): [Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2025 um 0,2 % gewachsen](#). Pressemitteilung Nr. 017 vom 15.1.2026.